

den Gewerbleiß, die Gelehrsamkeit, den Handel, die Schiffahrt. Nach einer sieben und dreißigjährigen ruhmvollen Regierung starb er im Jahre 1560 in einem Alter von siebzig Jahren.

### Die Bartholomäusnacht oder Bluthochzeit.\*)

(1572)

Im ganzen Laufe der Geschichte giebt es kein schrecklicheres, kein scheußlicheres Beispiel von den Gräueln der rohen Gewalt, verbunden mit jenen der Glaubens- und der Parteiwuth, als die Bluthochzeit von Paris. Wohl keinem Zeitalter fehlt es an grausenhaften Scenen des Schlachtens und unmenschlicher Wuth; doch erscheinen sie gewöhnlich entweder nur als Ausbrüche thierischer Wildheit barbarischer Völker oder Kriegshäupter, oder sie werden im Augenblick der Leidenschaft begangen, oder des Zornfeuers, oder sonst einer heftigen Aufregung. Dahin gehören etwa die von den Vandalen, Hunnen, Mongolen u. s. w. verübten Gräueln; auch die blutigen Verfolgungen, welche eine siegende Partei gegen die besiegte, oder welche blinde Glaubenswuth gegen sogenannte Irr- oder Ungläubige verhängt, und es mag genügen, an die Schreckens-tage eines Marius und Sulla und an die der Inquisition zu erinnern, um unser Gemüth mit Entsetzen zu erfüllen. Aber von allen diesen Beispielen ist keins, welches an Gräßlichkeit die Bartholomäusnacht übertrifft, und nur wenige, die man ihr als gleich gräßlich an die Seite setzen kann.

Zu der Zeit, als die Willkürherrschaft Philipps II. Spanien in Verfall brachte, ward Frankreich durch Religionskriege erschüttert. Auch in diesem Lande hatte die Reformation Wurzel gefaßt und besonders durch Calvin war die reformirte Lehre verbreitet worden. Anfangs versammelten sich die Protestanten aus Furcht vor den Katholiken bei Nacht. Da nun das Volk sich ein Märchen erzählte, der König Hugo spuke des Nachts, so nannte man die Anhänger des neuen Glaubens spottweise Hugenotten, Nachtgespenster.

Die Hugenotten wurden indeß immer zahlreicher; selbst zwei königliche Prinzen aus dem Hause Bourbon, König Anton von Navarra und sein Bruder, Herzog Ludwig von Condé, bekannten sich öffentlich zur reformirten Kirche. Dagegen verfolgte eine andere herzogliche Familie, die Guisen, aus dem Hause Lothringen, die Hugenotten aus allen Kräften, und zum Unglück bemächtigte sich zu gleicher Zeit ein Weib der Regierung, welches anstatt die Parteien zu versöhnen, nur Zwietracht am Hofe und im Lande nährte und einen entsetzlichen Bürgerkrieg erregte. Dieses Weib war eine Italienerin, Namens Katharina von Medizis, die Wittve des französischen Königs Heinrich's II. Die drei

\*) Nach R. von Kottow, H. W. Grube und Welter.